

Friedrich Schiller
Wilhelm Tell

Friedrich Schiller

Wilhelm Tell

Schauspiel

Zum Neujahrsgeschenk auf 1805

Anaconda

Nach der Uraufführung am 17.3.1804 in Weimar erschien *Wilhelm Tell* zuerst 1804 bei Cotta in Tübingen. Der Text dieser Ausgabe folgt Friedrich Schiller: *Sämtliche Werke*. Auf Grund der Originaldrucke hrsg. von Gerhard Fricke und Herbert G. Göpfert. 3. Auflage. München 1962. Er wurde unter Wahrung des Lautstandes und grammatischer Eigenheiten behutsam der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2006, 2023 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Alexandre Calame: »Près de Seelisberg«

Photo © Christie's Images / Bridgeman Images

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-86647-056-9

www.anacondaverlag.de

PERSONEN

Hermann Geßler	<i>Reichsvogt in Schwyz und Uri</i>
Werner, Freiherr von Attinghausen	<i>Bannerherr</i>
Ulrich von Rudenz	<i>sein Neffe</i>

Werner Stauffacher	
Konrad Hunn	
Itel Reding	
Hans auf der Mauer	<i>Landleute aus Schwyz</i>
Jörg im Hofe	
Ulrich der Schmied	
Jost von Weiler	

Walter Fürst	
Wilhelm Tell	
Rösselmann, <i>der Pfarrer</i>	
Petermann, <i>der Sigrüst</i>	<i>aus Uri</i>
Kuoni, <i>der Hirte</i>	
Werni, <i>der Jäger</i>	
Ruodi, <i>der Fischer</i>	

Arnold vom Melchthal	
Konrad Baumgarten	
Meier von Sarnen	
Struth von Winkelried	<i>aus Unterwalden</i>
Klaus von der Flüe	
Burkhardt am Bühel	
Arnold von Sewa	

Pfeiffer von Luzern	
Kunz von Gersau	
Jenni	<i>Fischerknabe</i>
Seppi	<i>Hirtenknabe</i>
Gertrud	<i>Stauffachers Gattin</i>
Hedwig	<i>Tells Gattin, Fürsts Tochter</i>
Berta von Bruneck	<i>eine reiche Erbin</i>

Armgard
Mechthild
Elsbet
Hildegard

Bäuerinnen

Walter
Wilhelm

Tells Knaben

Frießhardt
Leuthold

Söldner

Rudolf der Harras
Johannes Parricida
Stüssi
Der Stier von Uri
Ein Reichsbote
Fronvogt

*Geßlers Stallmeister
Herzog von Schwaben
der Flurschütz*

Meister Steinmetz, Gesellen und Handlanger
Öffentliche Ausrufer
Barmherzige Brüder

Geßlerische und Landenbergische Reiter

Viele Landleute, Männer und Weiber aus den Waldstätten

ERSTER AUFZUG

Erste Szene

Hohes Felsenufer des Vierwaldstättersees, Schwyz gegenüber. Der See macht eine Bucht ins Land, eine Hütte ist unweit dem Ufer, Fischerknabe fährt sich in einem Kahn. Über den See hinweg sieht man die grünen Matten, Dörfer und Höfe von Schwyz im hellen Sonnenschein liegen. Zur Linken des Zuschauers zeigen sich die Spitzen des Haken, mit Wolken umgeben; zur Rechten im fernen Hintergrund sieht man die Eisgebirge. Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuhreihen und das harmonische Geläut der Herdenglocken, welches sich auch bei eröffneter Szene noch eine Zeit lang fortsetzt

FISCHERKNABE (*singt im Kahn*).

(*Melodie des Kuhreihens*)

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,
Der Knabe schlief ein am grünen Gestade,
Da hört er ein Klingen,
Wie Flöten so süß,
Wie Stimmen der Engel
Im Paradies.

Und wie er erwacht in seliger Lust,
Da spülen die Wasser ihm um die Brust,
Und es ruft aus den Tiefen:

10 Lieb Knabe, bist *mein*!
Ich locke den Schläfer,
Ich zieh ihn herein.

HIRTE (*auf dem Berge*).

(*Variation des Kuhreihens*)

Ihr Matten lebt wohl!
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muss scheiden,
Der Sommer ist hin.

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,
Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai. 20

Ihr Matten lebt wohl,
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muss scheiden,
Der Sommer ist hin.

ALPENJÄGER (*erscheint gegenüber auf der Höhe des Felsen*).
(*Zweite Variation*)

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,
Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg,
Er schreitet verwegen
Auf Feldern von Eis,
Da pranget kein Frühling,
Da grünet kein Reis; 30

Und unter den Füßen ein neblichtiges Meer,
Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr,
Durch den Riss nur der Wolken
Erblickt er die Welt,
Tief unter den Wassern
Das grünende Feld.

(*Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes Krachen
von den Bergen, Schatten von Wolken laufen über die Gegend*)
(*Ruodi der Fischer kommt aus der Hütte. Werni der Jäger steigt
vom Felsen. Kuoni der Hirte kommt, mit dem Melknopf auf
der Schulter. Seppi, sein Handbube, folgt ihm*)

RUODI. Mach hurtig, Jenni. Zieh die Naue ein.
Der graue Talvogt kommt, dumpf brüllt der Firm,
Der Mythenstein zieht seine Haube an,
Und kalt her bläst es aus dem Wetterloch, 40
Der Sturm, ich mein, wird da sein, eh wirs denken.

KUONI. 's kommt Regen, Fährmann. Meine Schafe
fressen
Mit Begierde Gras, und Wächter scharrt die Erde.

WERNI. Die Fische springen, und das Wasserhuhn

Taucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.

KUONI (*zum Buben*).

Lug, Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen.

SEPPI. Die braune Lisel kenn ich am Geläut.

KUONI. So fehlt uns keine mehr, die geht am weitesten.

RUODI. Ihr habt ein schön Geläute, Meister Hirt.

50 WERNI. Und schmuckes Vieh – Ists Euer eignes,
Landsmann?

KUONI. Bin nit so reich – 's ist meines gnädigen Herrn,

Des Attinghäusers, und mir zugezählt.

RUODI. Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht.

KUONI. Das weiß sie auch, dass sie den Reihen führt,

Und nähm ich ihrs, sie hörte auf zu fressen.

RUODI. Ihr seid nicht klug! Ein unvernünftges Vieh –

WERNI. Ist bald gesagt. Das Tier hat auch Vernunft,

Das wissen *wir*, die wir die Genssen jagen,

Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn,

60 'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet

Mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht.

RUODI (*zum Hirten*). Treibt Ihr jetzt heim?

KUONI. Die Alp ist abgeweidet.

WERNI. Glückselge Heimkehr, Senn!

KUONI. Die wünsch ich Euch,

Von Eurer Fahrt kehrt sichs nicht immer wieder.

RUODI. Dort kommt ein Mann in voller Hast gelaufen.

WERNI. Ich kenn ihn, 's ist der Baumgart von Alzellen.

(*Konrad Baumgarten atemlos hereinstürzend*)

BAUMGARTEN. Um Gottes willen, Fährmann, Euren
Kahn!

RUODI. Nun, nun, was gibts so eilig?

BAUMGARTEN. Bindet los!

Ihr rettet mich vom Tode! Setzt mich über!

70 KUONI. Landsmann, was habt Ihr?

WERNI. Wer verfolgt Euch denn?